

Komfort für Mensch und Tier

VST 8.05.15

GbR Lenz aus Schinne investierte in Stallneubau für 335 Kühe

Die Lenz GbR aus Schinne im Landkreis Stendal investierte in eine neue Milchviehanlage. Dass sich die Inbetriebnahme und das Quotenende terminlich überschritten, ist allerdings eher dem Zufall geschuldet.

Von Rudi-Michael Wienecke Schinne • Mit 335 Milchkühen und deren Nachzucht im Stall, modernster Melktechnik und einem engagierten Betreuer-Team dürfte ein Bauer für den freien Milchmarkt gut gerüstet sein. Im März nahm die Lenz GbR in Schinne ihre neue Anlage in Betrieb und wenige Tage später verabschiedete sich die EU von der Milchquote. Musste das Unternehmen wachsen, um nicht einem eventuellen Strukturwandel zum Opfer zu fallen?

„Das Quotenende war nicht unbedingt entscheidend für die Investition, aber es spielte mit rein“, antwortet Betriebsleiter Frank Lenz, neben seiner Mutter Elke gleichzeitig einer der beiden Gesellschafter. Werden Bund und EU nicht die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern, werde der freie Milchmarkt den Strukturwandel hin zu größeren Einheiten fördern, sagt er voraus. Die Milchbauern hätten eben ein schlechtes Verhandlungsmandat gegenüber den Molkereien, die Margen seien gering. Deshalb bedarf es eben einer gewissen Größenordnung, um handlungsfähig zu bleiben.

Eine Bauernfamilie will auch in den Urlaub fahren

Hauptgrund für seine Investition war aber vielmehr der Anspruch, den er und seine Familie an das Leben haben. Es geht schlicht darum, auch einmal Urlaub machen zu können. Bisher standen 120 Kühe im Stall. Das sei eine Größenordnung, die einen Familienbetrieb auszeichnet. Puffer für fremde Arbeitskräfte bleibe bei solcher Größe kaum und da Kühe bekanntlich zweimal täglich an 365 Tagen im Jahr gemolken werden müssen, werde die Familie zum Sklaven des eigenen Hofes.

„Das ist ein Lebensmodell, was wir nicht wollten“, gesteht Lenz. So gab es zwei Alternativen: Entweder die GbR verabschiedet sich von der Milch-



Frank Lenz mit einem Kalb, das bereits in der neuen Anlage das Licht der Welt erblickte.

Foto: Rudi-Michael Wienecke

produktion und setzt andere Schwerpunkte, oder sie wagt den Sprung in eine Größenordnung, in der die zukünftige Organisation der Familie und den Fremdarbeitskräften Freiraum lassen kann.

Im April des Vorjahres begann der Bau der neuen Stallanlage, die mittlerweile bezogen ist. Die Zahl der Kühe hat sich fast verdreifacht. 100 Tiere wurden zugekauft, der Rest konnte aus der eigenen Nachzucht rekrutiert werden. Auf den Stress während der Bauphase reagierten die Tiere empfindlich. Die Milchleistung pro Kuh und Jahr sank auf etwa 9200 Kilogramm. Lenz ist sich aber sicher, dass unter den nun optimalen Bedingungen die 10 000 Kilo bald wieder erreicht sind.

„Eine Voraussetzung für die Investition waren die guten Mitarbeiter. Sie sorgen nun dafür, dass der Stall auch optimal bewirtschaftet werden kann“, nennt Lenz eine Bedingung, die vor der Investition stand. In Zeiten, wo es immer schwerer wird, gutes Personal zu finden,

könne er auf sein Team bauen. Neben vier Familienmitgliedern gehören zwei eigenverantwortlich leitende Mitarbeiter zum Unternehmen. Einer ist zuständig für die Pflanzenproduktion und einer für die Tierproduktion. Sieben weitere Mitarbeiter, darunter ein Auszubildender, sind in Voll- beziehungsweise Teilzeit tätig.

Der 35-jährige Frank Lenz, der 2011 den Hof übernahm, und seine Frau Anne haben nun den Grundstein für ihr Berufsleben gesetzt. Die Eltern investierten 1993 in das ihrige, bauten damals einen Kuhstall für 120 Kühe und deren Nachzucht. Begonnen hatten sie 1990 als Wiedereinrichter auf 90 Hektar. 13 Kühe aus der LPG, so viele wie die Großeltern einst als lebendes Inventar einbrachten, standen am Anfang auf dem Hof, wurden mit einer Kannenmelkanlage gemolken.

Das ist 25 Jahre her und Geschichte. Auf dem neuen Karussell haben 40 Kühe Platz, ein Melker und ein Treiber können bis zu 100 Tiere pro Stunde melken. Auf Melkroboter verzichte-

te Lenz bewusst. Zwar würden diese Arbeitskräfte einsparen, müssten aber auch bedient werden. Diese Arbeit würde wiederum hauptsächlich auf den Schultern der Familie lasten. „Wir wollen den Betrieb aber mit Mitarbeitern führen und nicht nur mit der Familie“, begründet der Betriebsleiter.

Trotzdem sind die Abläufe im Stall stark automatisiert. Durch ein spezielles Treibsystem wird beispielsweise jede Kuh erkannt und nach dem Melken der gewünschten Gruppe zugeordnet. Mit Schlepptreibern wird entmistet. „Im Stall herrscht mehr Ruhe“, nennt Lenz die positiven Folgen. Er verspricht sich davon höhere Leistungen.

Viel Wert wurde beim Neubau auf den Kuhkomfort gelegt. Im Stall ist viel Platz, viel Licht und Luft. Die melkenden Kühe liegen auf einem Kalk-Stroh-Gemisch, die Trockensteher, ein oftmals vernachlässigter Bereich, stehen in tiefem Stroh.

Pflanzenbau betreibt die GbR Lenz mittlerweile auf 350 Hektar, darunter rund 60

Hektar Grünland. Zum Betrieb gehören außerdem eine Biogasanlage, die ausschließlich Gülle vergärt, und vier Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen.

Wer die GbR Lenz genau kennen lernen möchte, wer sehen möchte wie moderne Landwirtschaft funktioniert, hat am 7. Juni dazu Gelegenheit. Frank Lenz und sein Team laden zum Tag des offenen Hoftores ein.

Tag des offenen Hoftores

Termin:
Sonntag, 7. Juni, 10 bis 17 Uhr
Ort:

Lenz GbR in 39579 Schinne, Neuendorfer Weg

Programm:
Betriebsbesichtigung, Landmaschinen zum Anfassen, Blasmusik, Ponyreiten, Hundevorführung, Kinderschminken, Spaß mit der Feuerwehr.

Versorgung:
Kaffee, Kuchen, Gegrilltes, Eis.